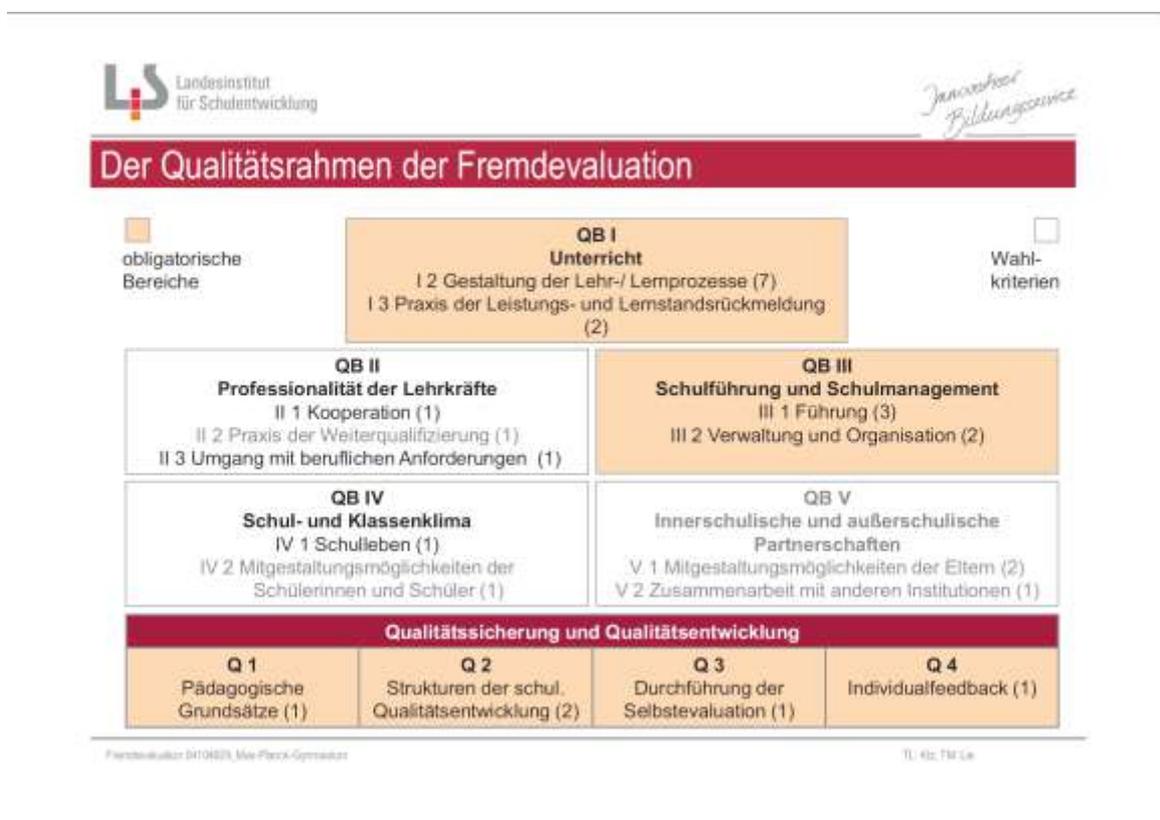


Fremdevaluation am Max-Planck-Gymnasium

„Das Max-Planck-Gymnasium wird im Schuljahr 2013/14 fremdevaluiert“ – diese Ankündigung löste bei allen Beteiligten zunächst ein gewisses Unbehagen aus, zumal der konkrete Evaluationszeitraum direkt in den Tagen vor den Sommerferien stattfinden sollte, vom 21.-23. Juli 2014, eine Phase im Verlaufe eines Schuljahres, in der der gewöhnliche, ganz normale Schulalltag so nicht mehr stattfindet. Aber was heißt Fremdevaluation genau? Grundsätzlich ist Evaluation am MPG kein Fremdwort, sondern wird seit Jahren intern durchgeführt, mit dem Ziel der Qualitätssicherung und –entwicklung. Seit dem Schuljahr 2007/08 evaluiert das MPG sich selbst, jedes Jahr mit einem anderen Schwerpunkt, so z.B. Periodisierung, Lärm, Außerunterrichtliche Veranstaltungen, Feedback- und Diagnoseinstrumente, etc. Die Methoden der kritischen (Selbst-)Reflexion sind also fester Bestandteil der schulischen Abläufe.

Bei der Fremdevaluation erfolgt nun der Blick von außen. Verantwortlich für die Durchführung ist das Landesinstitut für Schulentwicklung (LIS), das zwei Evaluatoren beauftragt, nach einem standardisierten Verfahren diese Evaluation vor Ort an der Schule durchzuführen. So sind fünf Qualitätsbereiche (=QB) definiert:



Befragt, sowohl am Online-Fragebogen wie in direkten Gesprächsrunden (Interviews), werden alle am Schulleben Beteiligten: Schüler, Eltern, Lehrer, Schulleitung. Die Schule wird in einem Schulhausrundgang begutachtet und es finden Unterrichtsbesuche statt. Des Weiteren dient das Schulportfolio als Beurteilungsgrundlage. Die Ergebnisse werden in einem schriftlichen Bericht formuliert und in einer Art „Notenübersicht“ tabellarisch erfasst. Die zu vergebenden „Noten“ definieren sich wie folgt:

Entwicklungsstufe
Basisstufe
Zielstufe
Exzellenzstufe

Dabei kann man die Zielstufe wortwörtlich verstehen, d.h. das Ziel ist in vollem Umfang erreicht, der Qualitätsanspruch wird erfüllt. Das Prädikat Exzellenzstufe bezeichnet dann einen Qualitätsanspruch, der in besonderem Maße auf hohem Niveau erfüllt wird.

Und was hat nun der „Blick von außen“ auf das MPG wahrgenommen? Das Ergebnis kann sich auf jeden Fall sehen lassen und wir können zu Recht stolz darauf sein, wie unsere Schule abgeschnitten hat.

Hier zwei Auszüge aus dem Bericht:

1. Die schriftliche Zusammenfassung der Ergebnisse:

Das Max-Planck-Gymnasium nimmt seinen Bildungsauftrag als achtjähriges allgemeinbildendes Gymnasium, seinen Schülerinnen und Schülern mit ihren unterschiedlichen Interessen, Neigungen und Begabungen einen abwechslungsreichen Unterricht und darüber hinausgehende Angebote anbieten zu wollen, sehr ernst. Dazu hat die Schule drei Profile eingerichtet, das sprachliche und das naturwissenschaftliche sowie das Kunstprofil. Im Übrigen hält die Schule im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften und schulischer Aktivitäten ein vielfältiges Angebot bereit. Die Jugendlichen haben mannigfaltige Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen, als Betreuer der Spiel- und Bewegungsangebote während der Mittagszeit, der Hausaufgabenbetreuung, bei der Pausenaufsicht oder bei von der Schülermitverantwortung organisierten Aktivitäten. Sie werden ermutigt und angehalten, an Wettbewerben teilzunehmen, und haben Gelegenheit, sich bei Musik- und Theateraufführungen vor einem großen Publikum zu bewähren. Der Umgang mit behinderten Menschen ist für sie durch die inklusive Beschulung von Kindern mit Down-Syndrom bzw. Asperger-Autismus vertraut. Begabungen oder Schwächen werden an der Schule über ein besonderes Förderkonzept Rechnung getragen. Das Gymnasium erhält gegenwärtig einen Anbau, der die gespannte Raumsituation entlasten wird.

Stärken der Schule

Die Möglichkeiten, an der Schule soziale und personale Kompetenzen zu erwerben und zu erweitern bzw. sich als engagiertes Mitglied einer Gemeinschaft einzubringen und zu erleben, sind an der Schule besonders ausgeprägt. Über die schulorganisatorischen Maßnahmen zur Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse und die Entwicklung von Schule und Unterricht wurde auf die Bedürfnislagen aller am Schulleben Beteiligten in großem Maße eingegangen. Das liebevoll gestaltete und künstlerisch ausgeschmückte Schulgebäude mit dem Pausenhof stechen dem Besucher ins Auge. Gegenseitige Wertschätzung, das Engagement aller am Schulleben, die Kollegialität innerhalb der Lehrerschaft und die Beachtung findende Außenwirkung der Schule prägen das Zusammengehörigkeitsgefühl der Schulgemeinschaft, unterstützen den Wohlfühlfaktor und erklären den ungebrochenen Zulauf sowie die Attraktivität der Schule.

Entwicklungsfelder der Schule

Die Binnendifferenzierung ist ein von der Schule bereits identifiziertes Arbeitsfeld. Für die

Rückmeldepraxis zum Lernstand und die Abgestimmtheit der Kriterien zur Leistungsbeurteilung wurden im Kollegium bislang bis auf formale Aspekte wenig verbindliche Absprachen getroffen.

Bericht zur Fremdevaluation Max-Planck-Gymnasium
© Landesinstitut für Schulentwicklung 8

2. Der tabellarische Überblick mit den vier Beurteilungsstufen: Bewertungen in den Merkmalen

Qualitätsbereich	Kriterium (Anz. Merkmale)	Nr.	Merkmal	Entwicklungsstufe	Basisstufe	Zielstufe	Exzellenzstufe
QB I Unterricht	I 2 (7) Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse	1	Förderung des selbstgesteuerten, aktiven Lernens			X	
		2	Förderung von Methoden- und Medienkompetenz			X	
		3	Förderung von sozialen und personalen Kompetenzen			X	
		4	Differenzierung		X		
		5	Lernförderliches Unterrichtsklima			X	
		6	Strukturierung der Lehr-/Lernprozesse			X	
		7	Schulorganisatorische Maßnahmen zur Gestaltung der Lehr-/Lernprozesse				X
	I 3 (2) Praxis der Leistungs- und Lernstandsrückmeldung	8a	Rückmeldepraxis zum Lernstand und Lernfortschritt (<i>allgemeine Schulen</i>)		X		
		9a	Abgestimmtheit der Kriterien zur Leistungsbeurteilung (<i>allgemeine Schulen</i>)		X		
QB II Professionalität der Lehrkräfte	II 1 (1) Kooperation	10	Kollegiale Zusammenarbeit				X
	II 2 (1) Praxis der Weiterqualifizierung	11	Fortbildung und Weiterqualifizierung				
	II 3 (1) Umgang mit beruflichen Anforderungen	12	Innerschulische Arbeitsbedingungen			X	
QB III Schulführung und Schulmanagement	III 1 (3) Führung	13	Entwicklung von Unterricht und Schule				X
		14	Umgang mit Konflikten und Problemen			X	
		15	Personalentwicklung			X	
	III 2 (2) Verwaltung und Organisation	16	Arbeitsabläufe und Prozesssteuerung			X	
		17	Einsatz von Ressourcen			X	
QB IV Schul- und Klassenklima	IV 1 (1) Schulleben	18	Schule als Gemeinschaft				X
	IV 2 (1) Mitgestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler	19	Demokratische Beteiligung am Schulleben und an der Schulentwicklung				
QB V Innerschulische und außerschulische Partnerschaften	V 1 (2) Mitgestaltungsmöglichkeiten der Eltern	20	Einbeziehung in das schulische Leben				
		21	Erziehungspartnerschaften				
	V 2 (1) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	22	Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern				
QB Q Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	Q 1 (1) Pädagogische Grundsätze	23	Pädagogische Ziele der Schule			X	
	Q 2 (2) Strukturen der schulischen Qualitätsentwicklung	24	Steuerung der schulischen Qualitätsentwicklung			X	
		25	Umgang mit Ergebnissen			X	
	Q 3 (1) Durchführung der Selbstevaluation	26	Praxis der Selbstevaluation			X	
Q 4 (1) Individualfeedback	27	Praxis des Individualfeedback			X		

Interessant war für uns der Blick in die Ergebnisse der Online-Befragung. Befragt wurden drei Gruppen: Die Lehrer, die Eltern und die Schüler, wobei bei den Schülern nochmals zwischen Unter-, Mittel- und Oberstufe differenziert wurde. Diese drei Gruppen haben unterschiedliche Blickwinkel und gegebenenfalls unterschiedliche Ansprüche an die Schule. Hier zeigte sich, dass sich trotz der Heterogenität der Gruppen bei den meisten Fragestellungen ein übereinstimmendes Meinungsbild ergab.

Als Beispiel sei der untenstehende Fragenkomplex zum Aspekt Methodenvermittlung angeführt, bei dem alle die Frage übereinstimmend positiv bewerten.

Frage	Gruppe	+	—
Ich vermittele den Schülerinnen und Schülern ein umfassendes Methodenrepertoire, das sie auch in anderen Fächern anwenden können.	Lehrer	93%	7%
Meinem Kind werden in der Schule Arbeitsmethoden vermittelt, die es in mehreren Fächern anwenden kann, z. B. Lesetechniken, Lernen lernen, Präsentieren.	Eltern	76%	21%
In der Schule bekomme ich Tipps, wie ich beim Lesen einen Text besser verstehen kann.	Schüler Klasse 6	58%	36%
Unsere Lehrerinnen und Lehrer haben uns gezeigt, wie wir aus einem Text Informationen entnehmen können.	Schüler Klasse 8	86%	9%
Unsere Lehrerinnen und Lehrer haben uns Techniken für die Analyse und Interpretation von Texten vermittelt.	Schüler Klasse 11	90%	10%

+ Stimme zu — Stimme nicht zu

Es gab aber auch differenzierte Ergebnisse, so z.B. bei der Fragestellung zur Medienkompetenz. Obwohl der Themenkomplex insgesamt positiv bewertet wird, zeigt der Blick auf die genauen Zahlen, dass die Unterstufe hier eine andere Wahrnehmung hat. Als Schule haben wir jetzt die Möglichkeit, sinnvolle Maßnahmen überlegen. (Die Eltern wurden zu diesem Punkt nicht befragt.)

Frage	Gruppe	+	—
Ich kläre meine Schülerinnen und Schüler im Unterricht gezielt über den Nutzen und die Gefahren moderner Medien auf.	Lehrer	85%	14%
In der Schule besprechen wir, was wir im Internet und beim Fernsehen lernen können und wo es uns schaden kann.	Schüler Klasse 6	31%	62%
Mit unseren Lehrerinnen und Lehrern sprechen wir über den Nutzen und die Gefahren von elektronischen Medien, z. B. Fernsehen oder Internetforen.	Schüler Klasse 8	65%	33%
Mit unseren Lehrerinnen und Lehrern sprechen wir über den Nutzen und die Gefahren von elektronischen Medien, z. B. Fernsehen oder Internetforen.	Schüler Klasse 11	34%	66%

+ Stimme zu — Stimme nicht zu

Welches Fazit ziehen wir nun? Das anfängliche Unbehagen ob der Fremdevaluation war unbegründet. Es ist schön zu hören und tut gut, wenn einem von außen bestätigt wird, dass man gute Arbeit leistet, dass sich die Mühen und Anstrengungen lohnen, weil man auf dem richtigen Weg ist. Das heißt aber auch, dass es noch Bereiche gibt, die zu verbessern sind und dass wir bei dem jetzigen Stand auch nicht stehenbleiben dürfen. Deswegen ist das Kapitel Qualitätssicherung und –entwicklung auch nicht beendet, sondern geht weiter: zum einen über sogenannte Zielvereinbarungen, die wir als Schule in Absprache mit dem Regierungspräsidium formulieren, dann weiterhin über das Instrument der Selbstevaluation, das kontinuierlich weiter geführt wird und nicht zuletzt der konstruktive Dialog aller am Schulleben Beteiligten. Es ist unser aller Interesse, dass wir eine gute Schule sind, denn wie es unser Leitbild formuliert: Die Schule sind WIR.